

Gründe für Phänomen sind laut steirischem Experten vielfältig:

„Mysteriöse Vogelsterben hat's auch bei uns schon gegeben“

5000 Störche sind in der Silvesternacht im amerikanischen Bundesstaat Arkansas vom Himmel gefallen. Aber nicht nur in den USA, auch aus Schweden und Italien wurden indes mysteriöse Vogelsterben gemeldet. Wir sprachen mit dem Experten Johannes Gepp vom steirischen Naturschutzbund über mögliche Ursachen.

Herr Dr. Gepp, Berichte über massenhafte Vogelsterben häufen sich, über die Ursachen...

chen wird gerätselt. An welche Theorie glauben Sie?

„Es gibt eine Menge natürlicher Gründe für solche Phänomene. Blitz- oder Hagelschlag etwa. Auch kann es passieren, dass die Tiere im Nebel in Hochspannungsleitungen geraten.“

In den USA redet man von einem Trauma, das für das Massensterben verantwortlich war. Kann das stimmen?

„Auch das halte ich für möglich. Bedingt durch Böller oder Raketen.“

Gab's sowas in der Steiermark auch schon einmal?

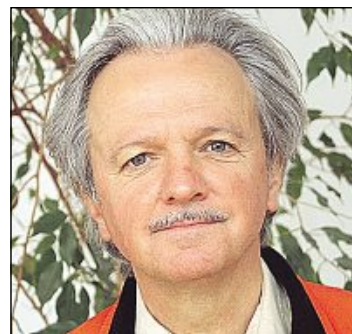
„Natürlich. Erst letzten August fielen im Raum Lannach plötzlich Dutzende Vö-



gel vom Himmel. Hagel wird als Ursache vermutet.“

Aber in Arkansas waren es gleich 5000 tote Störche.

„Wenn so viele Tiere auf einmal verenden, muss man sich das schon genauer ansehen. Ein solches Massensterben könnte ja auch ein Fingerzeig sein, der auf ein größeres Fehlverhalten der Menschen hinweist. Dass Pestizide Schuld am Fledermausrückgang sind, ist zum Beispiel eine Erkenntnis aus jüngerer Vergangenheit.“ **BW**



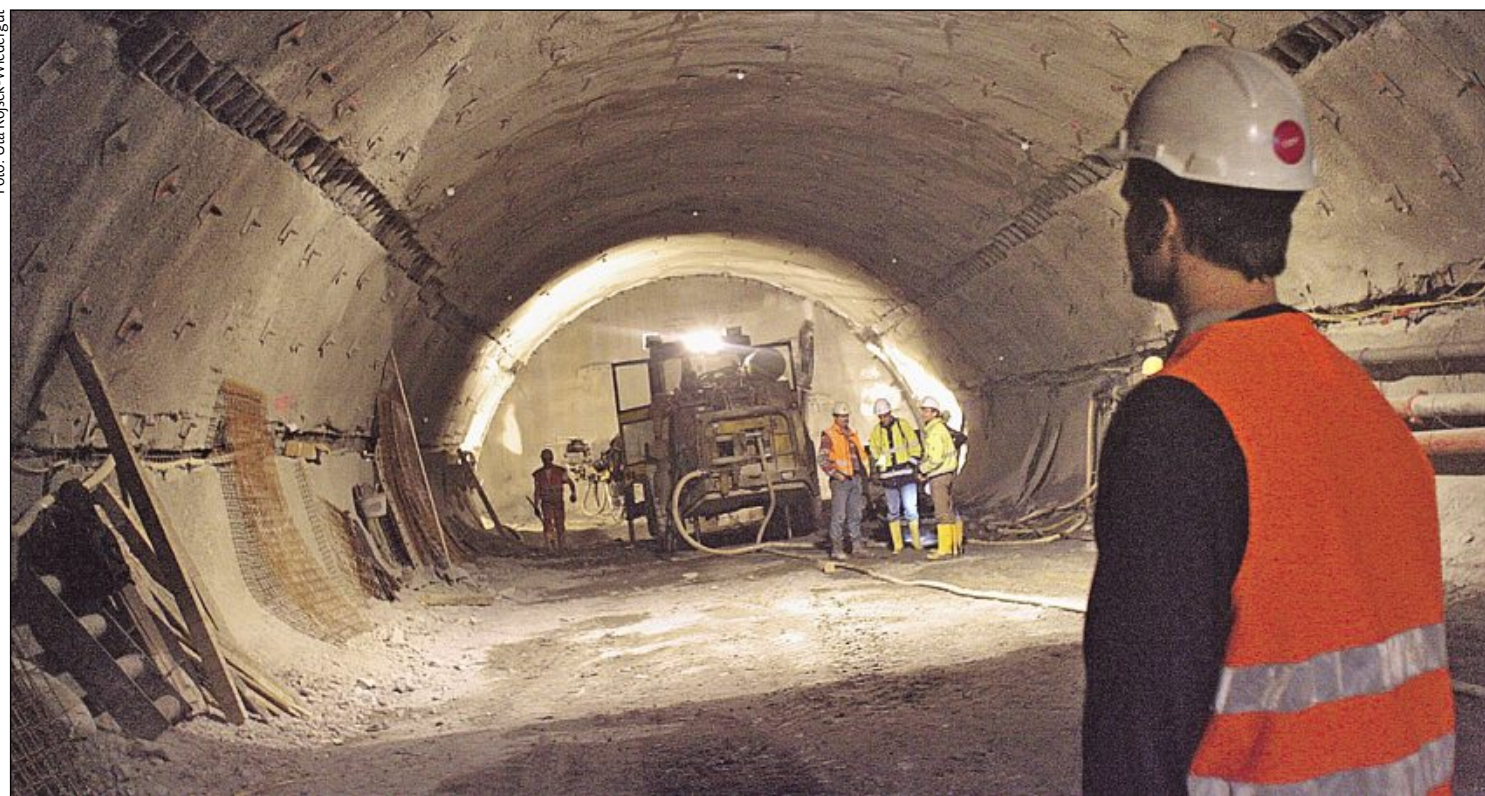
Vogelexperte Johannes Gepp



Ihren 101. Geburtstag feierte Juliane Koch aus Wiefresen: „Es ist die Gnade Gottes, dass ich so alt werden durfte.“ Als ihr Vater aus dem 1. Weltkrieg nach Hause kam, ist die Mutter mit nur 32 Jahren gestorben. Bereits mit 15 Jahren hat Juliane Koch als Kinderdirn bei Bauern gearbeitet. Der Glaube ist ihr stets geblieben: „Beten kann ich noch und Mess' losn im Radio.“

Foto: JOSEF FÜRBASS

Foto: Uta Rojsek-Wiedergut



Die Umweltprüfung ist ein Meilenstein auf dem Weg zum Semmeringtunnel: Heute findet eine öffentliche Verhandlung im Hotel Panhans statt. Jakob Traub von der „Krone“ sprach davor mit ÖBB-Projektleiter Gerhard Gobiet und Gegner Christian Schubböck.

Eine fast unendliche Geschichte: Vor mittlerweile 16 Jahren wurde mit dem Bau eines Sondierstollens begonnen, frühestens 2024 werden Züge durch die Röhren rollen (Symbolbild).



Bezirk Murzschlag

„Steirer profitieren vom Basistunnel“

Herr Gobiet, als Projektleiter der ÖBB sind Sie bei der UVP-Verhandlung gefordert. Mit welchem Gefühl gehen Sie dorthin?

„Mit einem guten. Wir sind überzeugt, ein gutes Projekt eingereicht zu haben und wir haben die Anliegen der Bevölkerung stets ernst genommen. Alle Voraussetzungen für einen positiven Bescheid sind daher gegeben.“

Dennoch gibt es einige Gegner, allen voran die „Alliance for Nature“. Laut ihr sei der Tunnel wirtschaftlich nicht sinnvoll.

„Das stimmt nicht, der Tunnel hat einen positiven Nutzen für die

österreichische Wirtschaft, vor allem für den Güterverkehr. Aber auch Reisende profitieren von kürzeren Fahrtzeiten, und auch der CO₂-Ausstoß ist geringer.“

Eine weitere Befürchtung ist, dass die Ghega-Bahn eingestellt wird. Was würde mit ihr passieren?

„Es würde weiterhin Verkehr auf diese Strecke geben. Durch die geringe Belastung wäre das Weltkulturerbe aber besser geschützt.“

Fürchten sich die ÖBB eigentlich vor den Sparpaketen des Bundes?

„Nein, derzeit gibt es keine Signale, dass wir uns davor fürchten müssten.“



Gerhard Gobiet (ÖBB)

„Hoffen, dass Staat das Geld ausgeht!“

Herr Schubböck, was erwarten Sie und Ihre „Alliance for Nature“ von der UVP-Verhandlung?

„Nichts, die UVP ist nur ein Feigenblatt, ein grünes Mäntelchen für das Projekt. Es gibt sicher einen positiven Bescheid, wir werden aber berufen.“

Mit welchen Argumenten werden Sie dabei vorgehen?

„Da ist zum einen der Umwelt: Kommt der Tunnel, werden täglich etwa 40 Millionen Liter Wasser abgeleitet, ganze Feuchtgebiete trocknen aus. Wir befürchten auch, dass das Weltkulturerbe Semmeringbahn eingestellt wird.“

Aber wirtschaftlich ist der Tunnel sinnvoll, oder?

„Nein, der Zug ist längst abgefahren, da der schwere Güterverkehr immer mehr über Ungarn und Slowenien und nicht mehr durch Österreich führt.“

Haben Sie den Rückhalt innerhalb der Bevölkerung?

„Die Bevölkerung im Fröschnitztal steht hinter uns, sie wird aber leider sehr eingeschüchtert.“

Woraus schöpfen Sie Hoffnung?

„Wir hoffen nicht mehr auf die Vernunft der Politiker, sondern darauf, dass der Republik bald das Geld für dieses unsinnige Projekt ausgeht.“



Christian Schubböck

Foto: PRIVAT



Zu Tausenden fielen Rotschulterstörche, Drosseln und Starre in den USA vom Himmel.



Massenhaftes Vogelsterben gab es auch schon in der Steiermark



● Ardning

Der strenge Winter hat die Straßentunnels stark verschmutzt. In der Nacht von heute auf morgen wird daher der Bosrucktunnel gereinigt. Der Verkehr wird zwischen 20 und 5 Uhr wechselseitig für 20 Minuten angehalten.

● Gleisdorf

Facebook, Twitter, MySpace prägen das Leben der steirischen Jugend. Unter dem Titel „Virtuelles Leben – reale Gefahr“ gibt es morgen im Forum-Kloster eine Infoveranstaltung für Eltern, Jugendliche und Pädagogen. Der Eintritt ist frei!

Plattform-Mitglieder schlagen harte Gangart ein:

Gegner der Tierfabrik in Gralla drohen mit „zweitem Hainburg“

Gralla. – Mittlerweile sind's zwölf Organisationen, die der „Plattform gegen Tierfabriken“ angehören, darunter die Vier Pfoten oder etwa die Arche Noah. Ihre Forderung: dass das Projekt unverzüglich eingestellt wird. Wie berichtet, soll in Gralla ein Riesenstall für 50.000 Ferkel und 2000 Muttersauen errichtet werden. „Dies wäre auch für die Betreiber die beste wirtschaftliche Entscheidung, nachdem davon auszugehen ist, dass sich das Verfahren über Jahre hinzieht“, so die Gegner. Sollte es doch zu einem positiven Bescheid kommen, droht man mit einem „zweiten Hainburg“.



Bezirk Leibnitz